

„Der Kreisbote“ Kempten, 02.10.2008

Ovationen zum Abschluss

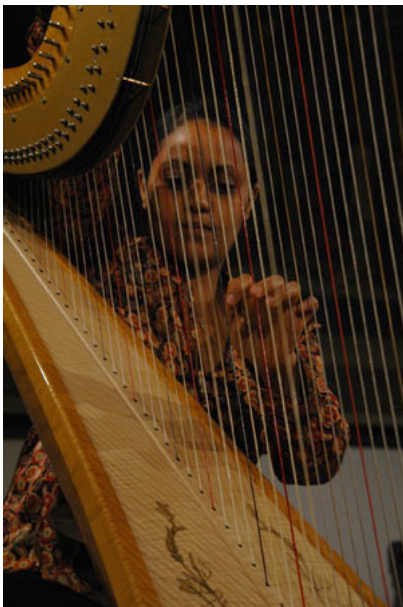
Eine Woche lang begeisterten die »Fürstensaal Classix« das Kemptener Publikum

Mit stehenden Ovationen endete am vergangenen Sonntag die dritte Ausgabe des internationalen Festivals der Kammermusik „Fürstensaal Classix“ in der Kemptener Residenz. Eine Woche lang waren 21 renommierte Musiker aus fast ganz Europa zwischen den vier Probenorten um den Fürstensaal hin und her gependelt, um ein ausgefallenes Konzertrepertoire zu erarbeiten und es einem wahrlich begeisterten Publikum an fünf Abenden zu präsentieren. Trotz der anstrengenden Probenarbeit herrschte unter den Musikern, die sich zum größten Teil vorher noch nie begegnet waren, wie sie gegenüber dem KREISBOTEN bekundeten, beste Stimmung und ein erlebbar herausragend klingliches Miteinander. Nur wenige bekannte Komponisten und Stücke standen auf dem Programm. So bot das diesjährige Festival erneut die Herausforderung sich auf ein musikalisches Abenteuer einzulassen, das bei Publikum wie auch Musikern großen Anklang fand. Neben Werken wie Mozarts Oboenquartett F-Dur, in dem die Oboistin Nora Cismondi, im Spiel mit Kathrine Gowers an der Violine, Julia Deyneka an der Viola und Gustav Rivinius am Cello das Publikum faszinierte, standen vor allem bekanntere und wenig bekannte Perlen der französischen Kammermusik im Mittelpunkt. Mit Charme begleitete Nicolas Bacri, „Composer-in-Residence“, das Einstudieren seiner Kompositionen, die er in einem öffentlichen Gespräch mit dem Musikjournalisten, -wissenschaftler und Musiker-Coach Christoph Schlüren, auch dem interessierten Publikum näher brachte. Dass die Zusammenarbeit zwischen Komponist und Musikern fruchtbar war, zeigte sich unter anderem in Bacris „American Letters op.35“, mit denen Philippe Berrod an der Klarinette, Lise Berthaud an der Viola und, der auch künstlerische Leiter des Festivals, Oliver Triendl am Klavier, die Zuhörer zu bannen wussten. Hatte eine Zuhörerin bei Olivier Messiaens „Quatuor pour la fin du temps“ (Quartett auf das Ende der Zeit) das Gefühl, dass „die Welt gleich zweimal untergegangen ist“, sorgten Werke wie Albert Roussels „Duo“ für Fagott, gespielt von Jaako Luoma, und Kontrabass, gespielt von Niek de Groot, für heitere Momente. Tiefen Eindruck hinterließ das leidenschaftliche Spiel von Liza Ferschtman als Solo-Violonistin im „Konzert D-Dur, op. 21“ für Violine, Klavier und Streichquartett von Ernest Chausson, das mit Claire Désert (Klavier), Anja Röhn (Violine I), Katharina Schmitz (Violine II), Guy Ben-Ziony (Viola) und Jérôme Pernoo (Violoncello) insgesamt geradezu ideal besetzt war. Die große Vielfalt gepaart mit dem hohen Niveau der Musiker machte es den Zuhörern leicht, sich auch auf ungewohnte Klänge der Kammermusik einzulassen. So fanden sich täglich mehr Zuhörer bei den öffentlichen Proben ein, um hautnah mitzuerleben, wie Profis an Stücken feilen und zugleich die Gelegenheit für ein persönliches Gespräch mit ihnen zu nutzen. Allerdings schien sich der lokale Musikernachwuchs nur vereinzelt vom ausgefeilt-nuancenreichen Violinspiel eines Antti Tikkanen oder der exzellenten Harfinistin Nabila Chajai inspirieren lassen zu wollen. **ct**



Fotos: Tröger

Der Violinist Antti Tikkanen und Niek de Groot am Kontrabass bestachen durch ausgefeiltes Spiel.



Ein Publikumsliebbling während der „Fürstensaal Classix“ war Nabila Chajai mit ihrer Harfe.

Unter dieser Adresse finden Sie den Artikel im Internet:
<http://www.kreisbote.de/redaktion/kempton/art1681,306890>